

* (Versteigerung des Nachlasses Amerlings im Dorotheum.) Gestern nachmittag begann unter ganz außerordentlicher Beteiligung eines kauf- lustigen Publikums, das den Kaiser Franz Josef- Saal des Versteigerungsamtes füllte, die Auktion des Nachlasses der Sammlungen Friedrich von Amerlings. Seine Witwe, die spätere Gräfin Marie Hoyos, hat im Sinne des Künstlers in ihrem Testament die Wiener Künstlergenossen- schaft zur Erbin der sowohl künstlerisch wie finanziell sehr bedeutenden Kunstwerke eingesetzt mit der Bestimmung, daß aus dem Erlös der Samm- lung ein Friedrich und Marie Amerling-Fonds zur Unterstützung bedürftiger Künstler geschaffen werde. So gelangte die Sammlung in das Dorotheum. Nach einer recht mühsamen und sehr gewissenhaft vor- genommenen Sichtung des gesamten, nahezu tausend Stücke zählenden Materials wurde ein vornehm ausgestatteter, mit einer Anzahl von prächtigen Kunstafeln versehener Katalog unter Mithilfe namhafter Künstler und Kunstfachverständ- licher abgefaßt, der tausenden Personen, die an den Besichtigungstagen vom 28. April bis 2. d. die Ausstellung des Nachlasses Amerlings im Dorotheum besuchten, eine treffliche Anleitung bot. Gestern nachmittag begann, wie erwähnt, die Auktion und wird in bestimmten Abtheilungen bis Samstag, den 6. d., vormittags von 10 Uhr und nach- mittags von 1/4 Uhr ab fortgesetzt. Schon der Eröffnungstag überbot alle Erwartungen, da die Gemälde, Handzeichnungen und Bronzen, die gestern versteigert wurden, einen Erlös von ungefähr 275,000 K. ergaben. Diese Objekte umfaßten 142 Stück, also den an Zahl geringeren Teil der Sammlung Amerlings. Aus dem künstlerischen Nachlaß des Malers selbst wurden die Selbstbildnisse sehr begehrt; die beiden Kunstwerke stiegen rasch von 2000 K. auf 3100, respektive 3200 K., das Bildnis seines Söhnchens Kris von 200 auf 580 K.; ein Bild, einen weißlichen Nickerer darstellend, und „Die drei Grazien“ wurden von 1000 K. Ausrufspreis bis auf 4700 K., das Delgemälde „Landschaft“ von 500 K. auf das Dreifache gesteigert; 4000 K. erzielte ein Brustbild einer Madonna, während die große ideale Landschaft, die im Jahre 1898 im Künstler- haus ausgestellt war, von 2000 K. auf 6300 K. kam. Auch bei den Werken alter Meister wie bei den Handzeichnungen und den Bronzen waren die Er- stehungspreise durchschnittlich mehr als doppelt so hoch als die amtlich vorgenommenen Schätzungen, bei vielen Gegenständen sogar sechsfach höher, ein Beweis für das Interesse und die Kaufkraft des Publikums. Den höchsten Beitrag brachte ein Alessandro Mag- nasco mit 20,000 K. Das Bildnis einer älteren Dame von Cornelius Jansen van Guren hatte einen Auktionspreis von 4000 K. und einen Erlös von 10,500 K. Das Delgemälde von Pieter Bruegel d. Ae. wurde um 3700 K. verkauft und van Schuppens Bildnis eines jungen Edelmannes ergab, um 2000 K. ausgerufen, 8500 K. Von den Handzeichnungen er-

regten die beiden Studienköpfe von Jean Baptiste Greuze besonderes Interesse; ein bekannter Wiener Kunstsammler erkaufte die schönen Werke gegenüber vielen Bewerbern um 8000 K. Am lebhaftesten steigerte sich die Kaufkraft bei den italienischen Bronzen, unter welchen sich eine ganze Anzahl sehr seltener und schöner Stücke befanden. Ein Profaß aus Bronze in Naturgröße wurde von 400 K. bis auf 3000 K. gesteigert; eine Figur, ein Putte auf einem Delfin, brachte es von 500 K. bis zu 4100 K. und die Bronzetafel der Venus von 200 K. auf 5000 K. Kein Stück der gestern zur Versteigerung gelangten Abtheilung blieb unverkauft, ausge- nommen ein Delgemälde, klassifiziert als der Art Van Dyck angehörig, das zur genaueren Nachprüfung vorher ausgeschrieben wurde. Am selben Tage der Auktion, die Direktionsrat Wittner mit großer Umsicht leitete und bei der Hofrat v. Gentl für das Dorotheum sowie Maler R a n z o n i für den Ausschuß der Künstlergenossenschaft anwesend waren, befanden sich im Publikum abgesandte staats- licher, städtischer und privater Sammlungen des In- und Auslandes, so unter andern Direktor Falke vom Gewerbemuseum in Berlin, dann Vertreter des Kunst- historischen Museums, der Staatsgalerie, des Museums der Stadt Reichenberg, der Galerien in Budapest, München und Dresden, ferner Kunsthändler aus mehreren Städten der Monarchie und des deutschen Reiches sowie private Sammler. Heute Donnerstag wird die Auktion fortgesetzt. Am Vor- mittag werden Arbeiten in Eisen, Musikinstrumente und Waffen, am Nachmittag Silbergeschmiedearbeiten, Uhren, Glas, Elfenbein, Steinarbeiten und die feine antik Reichenbachsche versteigert.